

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnit.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Humoristischem
Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.
Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich
1.25 bei freier Zustellung ins Haus,
durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnit.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags
10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene
Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf.
Reklame 25 s. Bei Wiederholungen Rabatt

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach be-
sonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnit.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnit,

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnit, Pulsnit M. S., Böhmisches-Vollung, Großbröhndorf, Bretinig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Zhiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Al.-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnit, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnit.

Nr. 58.

Dienstag, den 14. Mai 1907

59. Jahrgang.

Die auf das 1. Halbjahr 1907 am 30. April dieses Jahres fälligen

Staats- und Gemeinde-Abgaben

zum 21. Mai dieses Jahres

sind spätestens bis

wochentags in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags an unsere Stadtfeuernachnahme abzuführen.

Pulsnit, den 7. Mai 1907.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Dschm.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 Arbeiter für Schneidemühle (Lohn nach Uebereinkunft) von Aug. Weigmann, Pulsnit, Hartbachmühle.
- 2 Pferdeknechte, Ochsenknecht für Landwirtschaft, Antritt sofort (Lohn nach Leistungen,) von H. Bode, Reichenbach bei Königsbrück.
- 1 Schmiedegeselle, Antritt sofort oder später, Lohn nach Uebereinkunft, von C. W. Weigel, Wiesa
- 1 bis 2 tüchtige Bauhelfer bei dauernder Arbeit und Lohn nach Uebereinkunft, welche auf Geländer, arbeit und auch Konstruktionen gut eingerichtet sind, für sofortigen Antritt von Fritz Selter, Schlossermeister, Bretinig.
- 2 Knechte, 2 Arbeiterfamilien für Landwirtschaft, Antritt sofort, dauernde Beschäftigung von Anton Seidel, Rittergut Straßgraben.

- 1 kräftiger Junge für Landwirtschaft, Antritt sofort, von Herrmann Huback in Schiedel Nr. 14.
- 1 zuverlässiger Stellmachergeselle bei hohem Lohne und dauernder Arbeit für sofort von Otto Wendt Stellmachermeister, Gersdorf bei Bismarck.
- 1 Pferdeknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht in der roten Mühle zu Kamenz. Lohn nach Uebereinkunft.
- 1 Schneidergeselle, Antritt sofort, in dauernde Beschäftigung (Lohn nach Uebereinkunft) von Michael Komz, Schneider in Schönau.
- 1 Geselle für Bau- und Möbeltischlerei zum baldigen Antritt bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung von E. Haase, Tischlermeister, Neufriedrich b. Königsbrück.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Schwierigkeiten, die sich in letzter Zeit einer Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten des Herzogtums Braunschweig entgegenstellten hatten, sollen nach einer Information bei der gestrigen vertraulichen Landtags-Sitzung in Braunschweig beseitigt worden sein. Die entscheidende Sitzung für die Wahl des Regenten wird noch in dieser Woche erwartet.

Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg ist gestern nachmittag 1 Uhr in Arco verstorben.

Das langjährige Mitglied der sächsischen Ersten Kammer Freiherr von Trüchler ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Der Reichstag, der wahrscheinlich heute sich vertagt, tritt am 19. November wieder zusammen. Er nahm gestern das provisorische Handelsabkommen mit Amerika in zweiter Lesung an, ebenso eine Reihe anderer Verträge, und erledigte dann die zweite Beratung der drei Beamtengeetze.

Heute finden die österreichischen Reichsratswahlen statt, die ersten unter dem allgemeinen Wahlrecht.

In dem Schachte einen mexikanischen Bergwerks kamen 90 Bergleute durch Feuer um. 25 Leichen wurden geborgen.

Die nationalstiftischen Bewegungen in

Egypten und Indien.

Den englischen Staatsmännern bereiten gegenwärtig zwei einander verwandte Erscheinungen eine gewisse Sorge, die unter der eingeborenen Bevölkerung Egyptens wie in der Hindubewölkerung Indiens sich mehr oder weniger scharf merklich machen feindliche Stimmung gegen die Engländer und teilweise auch gegen die Europäer überhaupt. Diese Stimmung ist in Indien bereits in einer Anzahl lokaler Meutereien und Revolutionen zum Ausdruck gelangt, die ihre Spitze überall gegen die Engländer, die Herren des Landes, richteten, und die Unterdrückung dieser aufrührerischen Emeuten konnte nie und da sogar nur mit Hilfe des Militärs gelingen. Daneben führte ein Teil der Eingeborenen-Presse eine überaus heftige und hegerische Sprache gegen England und die englische Regierung, die der systematischen und rücksichtslosen Ausföhrung Indiens beschuldigt wird; ziemlich unverblümt werden hierbei die Hindus zur Abschüttelung des englischen Joches aufgefordert. Die in Egypten gleichfalls hervortretende fremdenfeindliche Stimmung hat sich im allgemeinen zwar noch nicht in solchen immerhin bedeutenden Ausbrüchen Luft gemacht, wie in Indien, doch gehören auch in Egypten Angriffe und Ueberfälle auf Engländer, selbst auf Offiziere, keineswegs zu den Seltenheiten; außerdem ergeht sich auch die eingeborene ägyptische Presse gerade so wie die Hindupresse, in heftigen

gereizten Auslassungen über England und die Engländer, was man noch vor einem Jahre kaum für möglich gehalten hätte.

Ob zwischen den nationalstiftischen Bewegungen in Egypten und Indien, welche Länder doch verhältnismäßig weit entfernt von einander liegen, ein innerer Zusammenhang besteht, dies dürfte nur schwer nachzuweisen sein. Auffällig ist aber doch die Gleichzeitigkeit beider Erscheinungen, und könnte vielleicht doch möglich sein, daß die Agitatoren, welche am Nil gegen die britische Herrschaft wühlen, und die Führer der antientglischen Bewegung in Indien geheime Fühlung miteinander haben. Bei der nationalstiftischen Bewegung in letzterem Lande kommt nun noch hinzu, daß dort die Erinnerungen an den furchtbaren Aufstand der Sepoys, der eingeborenen Soldaten, welchen die Engländer nur mit großer Mühe niederzuschlagen vermochten, noch keineswegs verblaßt sind; ist doch gerade im jetzigen Jahre ein halbes Jahrhundert verflossen, daß der Sepoyaufstand mit der Empörung eines Teiles der eingeborenen Truppen der Garnison Mirat seinen blutigen Anfang nahm, und die Erinnerung hieran mag jetzt wohl unter den Eingeborenen Indiens wieder aufgelebt sein. Heute steht nun England militärisch ganz anders als 1857 in Indien da, die Zahl der daselbst stationierten englischen Truppen ist seitdem wesentlich erhöht worden, und zahlreiche Eisenbahnen würden es ermöglichen, das englische Militär gleich auf die erste Kunde von einer rebellischen Erhebung hin rasch nach dem betreffenden Punkte zu werfen. Aber gleichwohl würde ein etwaiger neuer Eingeborenen-Aufstand in Indien, dieser wichtigsten Kolonie Großbritanniens, den Engländern mancherlei Verlegenheiten bereiten und seine Niederwerfung nicht geringe Anstrengung erheischen, so daß es begreiflich erscheint, wenn die indobritische Regierung die fremdenfeindliche Bewegung unter den Hindus — von einem Anschlusse der Mohammedaner Indiens ist noch nichts berichtet worden — scharf im Auge behält und im geheimen militärische Vorbereitungen trifft, um einen eventuellen Aufstand sofort wieder ersticken zu können. Und auch im Pharaonenlande ist die britische Regierung auf ihrer Hut; sie weiß ohnehin, daß die Engländer bei den Ägyptern nicht beliebt sind, so segensreich auch die englische Herrschaft für das Nilland unseugbar schon gewirkt hat. Zweifellos würde auch in Egypten ein verführter Aufstand der Eingeborenen von den Engländern blutig und mit aller Energie niedergeschlagen werden, vorerst sind inbeffen die Dinge am Nil noch gar nicht so weit gediehen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnit. Zur Gustav-Adolf-Sammlung. Im Laufe der vergangenen Woche haben die Herren, welche die Einsammlung der Beiträge gütigst übernommen hatten, mit ihren Hausbesuchen begonnen. Es hat sich aber herausgestellt, daß noch manche Zeitümer in Bezug auf die Sammlung herrschen; deshalb sei insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die Sammlung nicht eine Extrasammlung für das Fest ist; wenn die Beiträge in früheren Jahren im Herbst erbeten wurden, so

geschieht dies diesmal des Festes wegen schon jetzt. Im Herbst wird also nicht noch einmal gesammelt. Die Freunde unserer guten Sache mögen also nicht über zu große Inanspruchnahme klagen. — Ferner sei bemerkt, daß die Beiträge nicht dazu bestimmt sind, die Unkosten des Festes decken zu helfen; jede Gabe kommt ungeschmälert den armen Glaubensgenossen zu gute!

— Zu dem heute hier abgehaltenen Viehmärkte waren 24 Ochsen, 137 Kühe und 162 Schweine aufgetrieben. Zum Vorverkauf waren in den Ställen 219 Rinder untergebracht. Der Geschäftsgang war bei allen Tiergattungen zum Markte mittel, mäßig, dagegen beim Vorverkauf gut. — Die Preise bei den Ferkeln schwankten zwischen 30—40 Mark.

Dorn, 14. Mai. Gestern und heute wurde in unserem Orte eine Stallschau mit Prämierung bei Mitgliedern der Rinder-Zuchtgenossenschaft durch die Herren Delonnie und Geheimen Rat Hähnel-Kuppriß, Landes-tierzuchtinspektor Medizinalrat Dr. Busch, Kreissekretär Professor Dr. Gräse-Baugen, Bezirkstierarzt Dr. Zieglmann-Kamenz, Ritterguts-pächter Haufe-Lübenaun und Gutsbesitzer Dr. Weigmann-Pulsnit M. S. vorgenommen. Die Kommission sprach sich lobend über die vorzügliche Beschaffenheit der Stallungen aus. Die Prämierung fand nachmittags 3 Uhr im Obergasthofe mit einer allgemeinerständlichen Kritik des Herrn Professor Gräse über Stallpflege des Rindviehes und über Stalleinrichtungen in der Zuchtgenossenschaft statt. Gute Luftführung, eine normale Wärme (15 bis 20°), öfteres Ausweihen sind im Stalle sehr nötig, ein undurchlässiger Fußboden durchaus erforderlich. In Bezug auf die Milchwirtschaft sind gute Abtützung und peinlichste Sauberhaltung der Milch Haupterfordernis zur Erzeugung einer tadellosen Butter. Redner empfahl zielbewusste Fortzucht der Oldenburger Rasse und hob aber insbesondere auch die weitbekannte vorzügliche Züchtung Simmentaler Kühe durch Herrn Theodor Mager rühmend hervor. Die Viehpflege in der Zuchtgenossenschaft war durchgehend eine ganz ausgezeichnete, auch die Jungviehpflege war recht gut. Die Ausführungen des Herrn Professor über die Aufzucht des Jungviehes und sein Anraten zur Anlegung einer Jungvieh-Weide bei dem überwiegend vorhandenen Kleingrundbesitz waren sicher jedem Viehbesitzer aus dem Herzen gesprochen. Der Gesamteindruck der Rindviehzucht auf das Preisrichter-Kollegium war der beste, man war allgemein der Ansicht, daß unsere Zuchtgenossenschaft bestrebt gewesen ist, etwas Tüchtiges, ja sogar Vorzügliches zu leisten.

Das Resultat der Prämierung war folgendes: I. Preise: die Rittergutsverwaltung, die Herren Max Horn, Hoppe-Luchsenburg, Johann Freudenberg, Anton Birnstein, Theodor Mager, Winter, August Schön, Max Gabler, Robert Oswald, Paul Goyer, Julius Heinrich; II. Preise: die Herren Paul Mager, Frau Ida Horn, Stange, Lunze, W. H. Oswald, Otto Heinrich, Runath, Bernh. Oswald, Max Frenzel, Bruno Göbe, Ernst Häbner, Paul Kaiser, Bruno Haase, Emil Haufe, Alwin Großmann, Robert Schöne, Ernst Teichold, Max Philipp. Die anderen Mitglieder der Zuchtgenossenschaft erhielten durchgehend III. Preise, die immerhin noch ein wertvolles Andenken an die Stallschau bilden.

— Der 17. Verbandstag des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten findet am 12., 13. und 14. September in Berlin statt. Der Vorstand wird mit Rücksicht darauf, daß der Vereinigung infolge der Personalreform nunmehr alle Klassen der mittleren Beamten angehören, einen Antrag auf Abänderung des jetzigen Namens in „Verband mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten“ stellen.

